

Ausbildung und Erziehung

Himmler engagierte sich von Anfang an persönlich für die Ausbildung und Erziehung der Freiwilligen aus Norwegen und anderen sogenannten germanischen Ländern. So unterstrich er Ende April 1940 in seinem Befehl zur Aufstellung der SS-Standarte „Nordland“ an das SS-Hauptamt, die befehlshabenden Posten des neuen Verbandes seien den tüchtigsten und untadeligsten Führern und Unterführern der SS vorzubehalten. Weiter hieß es dort: „Führer- und Unterführerkorps sollen weltanschaulich in jeder Hinsicht fähig sein, diese Freiwilligen aus Dänemark und Norwegen zu bewußten Germanen und überzeugten Trägern der nationalsozialistischen Weltanschauung und der germanischen Reichsidee zu erziehen.“¹

Der Befehl veranschaulicht, dass es Himmler nicht nur darum ging, gute Soldaten in traditionellem Sinne heranzubilden, sondern die Freiwilligen sollten darüber hinaus zu guten Nationalsozialisten erzogen werden. Im Folgenden beschäftigen wir uns näher mit der Ausbildung, die die Norweger in der Waffen-SS durchliefen. Welche Ziele wurden damit verfolgt? Welcher Mittel bediente man sich, um sie zu erreichen? Inwieweit machten spezifische Probleme bei der Integration „germanischer“ Freiwilliger Anpassungen notwendig? Inwieweit deckte sich die Ausbildungspraxis mit den vorgegebenen Zielen und Richtlinien der SS-Führung? Gab es im Hinblick auf Inhalt, Umfang und Intensität der Ausbildung wesentliche Unterschiede zwischen verschiedenen Truppenteilen und Phasen?

In diesem Kapitel wird sowohl die militärische als auch die ideologische Schulung beleuchtet, mit besonderer Gewichtung des ideologischen Aspekts. Diese Akzentsetzung ist vor dem Hintergrund der Rekrutierungspläne Himmlers für Norwegen und andere „germanische“ Länder folgerichtig und ergibt sich überdies aus den übergeordneten Problemstellungen dieser Studie. Zentral ist in diesem Zusammenhang die Frage, inwieweit die ideologischen Erziehungspläne der SS-Führung in der Praxis tatsächlich umgesetzt wurden. Nach dem Krieg beharrten einige ehemalige Waffen-SS-Führer hartnäckig darauf, Himmlers Ideen seien in den militärischen Verbänden zu keiner Zeit ernst genommen worden. Ihnen zufolge verfolgte man mit der Ausbildung lediglich ein Ziel: die Schaffung schlagkräftiger Truppen. Wenn man dabei auch versucht habe, eine Form von Weltanschauung zu vermitteln, so habe sich diese deutlich von Himmlers Nationalsozialismus unterschieden.² Mehrere norwegische Freiwillige äußerten sich ähnlich: Das militärische Training habe sich darauf konzentriert, Soldaten für Deutschlands Elitetruppen zu produzieren; es hätten kaum oder gar keine Versuche stattgefunden, diese in Richtung des Nationalsozialismus zu beeinflussen.³ Andere dagegen behaupteten, die Norweger seien in den Ausbildungslagern der Waffen-SS sehr wohl intensiver Propaganda und antisemitischer Indoktrinierung ausgesetzt gewesen.⁴ Welche dieser

beiden Sichtweisen lässt sich aus den Quellen belegen? Durchliefen die Freiwilligen eine strikt militärische, von ideologischer Beeinflussung durch die SS weitgehend freie Ausbildung, oder war die Ausbildung wesentlich von der NS-Propaganda geprägt?

Das nationalsozialistische Erziehungsideal

Auch wenn die nationalsozialistische Lehre davon ausging, dass körperliche wie geistige Fähigkeiten durch das menschliche Erbgut festgelegt wären und somit von Geburt an feststünden, galten Umweltfaktoren – insbesondere die Erziehung – nichtsdestotrotz als entscheidend für die Entfaltung des Potenzials des Individuums und der Rasse. Mithilfe der Erziehung wollte man die besten rassischen Elemente im Volk bewahren, pflegen, fördern und so wertvolle Mitglieder der Rassegemeinschaft heranziehen. Oberstes Ziel war, dass Volk und Rasse als Sieger aus dem ewigen Kampf ums Dasein hervorgingen. Laut NS-Ideologen musste sich die Erziehung zu diesem Zweck auf den „ganzen Menschen“ richten – auf den Körper wie auf den „Geist“.⁵

Die *körperliche* Erziehung kam im nationalsozialistischen Denken an erster Stelle. Hitler zufolge war ein untrainiertes und ungesundes Volk gleichbedeutend mit Schwäche, Verfall und – letztendlich – Untergang. Ein gesunder, starker und ausdauernder Körper war eine wichtige Voraussetzung dafür, Volk und Rasse schützen zu können. Sportliche und andere körperliche Aktivitäten galten daher als ideologische Pflicht und wurden in Schulen und anderen Erziehungsinstitutionen Hitler-Deutschlands besonders gepflegt. Doch das körperliche Training sollte nicht nur die physische Gesundheit, Stärke und Ausdauer fördern. Man ging davon aus, dass sich durch körperliche Betätigung der *ganze* Mensch – somit auch sein Geist – positiv entwickle. Boxen beispielsweise, das im nationalsozialistischen Erziehungskonzept eine prominente Stellung einnahm, galt als wirksames Instrument zur Förderung von Kampfgeist, Entschlossenheit und Beweglichkeit.⁶

Ein wichtiges Ziel der *geistigen* Erziehung war es, die Menschen von der nationalsozialistischen Ideologie zu überzeugen. Gleichzeitig sollte in ihnen ein bestimmter „Charakter“ herausgebildet werden. Unter diesem Begriff verstand man nicht nur das Wesen des Individuums, sondern auch die Eigenschaften oder Merkmale bestimmter Rassen. Die geistige Erziehung sollte eine Vielzahl nationalsozialistischer und vermeintlich rassetypischer Charakterzüge stärken, darunter rationales wie instinktives Rassebewusstsein, Kampfgeist, Tapferkeit, Treue, Disziplin, Willensstärke, Kameradschaft, Entschlossenheit, Verantwortungsbewusstsein, Opferbereitschaft, Verschwiegenheit und Reinlichkeit. Die ideologische Schulung war ein wichtiges Werkzeug der geistigen Erziehung und umfasste Themen wie Vererbungslehre, Rassenlehre und Geschichte. Im Geschichtsunterricht ging es unter anderem darum, aufzuzeigen, wie sich bestimmte angebliche „Naturgesetze“ – etwa der ewige Kampf zwischen den Rassen oder die negativen Folgen der Rassen-